

140 Hektar Streitfläche

Die Probebohrungen für den geplanten Industriepark Oberelbe haben begonnen. Nicht jeder ist erfreut darüber. Auch die Kirche äußert sich nun zum Großprojekt – und stellt Forderungen auf.

Von Junes Semmoudi

Pirna. Trotz Schneeschauern und eiskaltem Wind laufen die schweren Maschinen auf dem Acker zwischen Pirna, Heidenau und Dohna. Zentimeter für Zentimeter dringt der Bohrkopf in den gefrorenen Boden ein. Seit vergangener Woche durchlöchert das „Bohrunternehmen Hubert“ das Areal am Autobahnzubringer, um den Baugrund zu erkunden. Denn dort, wo heute noch Landwirtschaft betrieben wird, soll ein großes Gewerbegebiet entstehen – der Industriepark Oberelbe (IPO).

Bohren für ein 3D-Modell

Jürgen Opitz (CDU), Vorsitzender des gegründeten IPO-Zweckverbandes und Bürgermeister von Heidenau, hat sich gestern vor Ort ein Bild von den Arbeiten gemacht. „Die 15 Bohrungen sollen bis zum Ende der Woche durchgeführt werden. Dann lassen wir das entnommene Gestein auf seine Zusammensetzung untersuchen“, erklärte Opitz. Die gewonnenen Daten sollen bis März in ein digitales Geländemodell eingearbeitet werden. Das Modell wiederum bildet die Grundlage für die weitere Planung des Industrieparks. Die Erschließung des Geländes soll ab 2021 erfolgen, die Ansiedlungsphase für Firmen zwischen 2023 und 2027.

Der IPO ist in den vergangenen Monaten zum Politikum geworden, zur 140 Hektar großen Streitfläche. Die Kommunen Pirna, Heidenau und Dohna halten trotz Erschließungskosten in Höhe von etwa 110 Millionen Euro an dem interkommunalen Industriepark fest. Sie sehen in dem Projekt große wirtschaftliche Chancen – immerhin sollen bis zu 3000 neue Arbeitsplätze entstehen und große Investoren an Land gezogen werden. Doch innerhalb der Bevölkerung regt sich Unmut, vereinzelt gar aktiver Widerstand. Die IPO-Gegner sind unterschiedlich organisiert, mit verschiedenen Zielen und Argumenten.

Protest gegen den Industriepark

Einige Kritiker des Großprojekts protestierten gestern am Autobahnzubringer gegen den IPO. Unter ihnen waren besorgte Anwohner, Landwirte, Vertreter des Naturschutzbundes und der Bürgerinitiative Oberelbe. „Stoppt Industriepark“ stand auf einem gebastelten Plakat, „Grün statt Beton“ auf einem anderen. Die IPO-Gegner kritisieren, dass der Ackerboden einer derart großen versiegelten Betonfläche weichen soll. „Stattdessen sollten lieber bestehende Industriebrachen in Heidenau aufgewertet



Anwohner und Umweltschützer demonstrieren gegen den Industriepark Oberelbe. Dahinter laufen die Maschinen für die Probebohrungen. FOTOS (2): D. FÖRSTER



Der betroffene Landwirt Frank Schnutz sieht den Industriepark kritisch, zumal landwirtschaftliche Nutzflächen für immer verschwinden, sagt er.

werden“, fordert Sebastian Schmidt vom NABU. „Dann könnten sich dort Firmen neu ansiedeln.“

Landwirt Frank Schnutz ist gleicher Meinung. Rund 20 Prozent seiner Felder liegen auf dem geplanten IPO-Areal. „Die Politiker begreifen nicht, dass diese landwirtschaftlichen Nutzflächen für immer verschwinden, wenn sie einmal mit Beton versiegelt sind“, meinte Schnutz. Die betroffenen Landwirte

befürchten zudem, dass der Zweckverband ihre Ackerflächen enteignet, wenn diese nicht verkauft werden.

Opitz versuchte zu besänftigen: „Wir sind mit den Eigentümern in Verhandlung und werden über die Konditionen sprechen.“ Die Kommunen dürfen die Flächen laut Satzung des Zweckverbandes zwar tatsächlich enteignen, Opitz betonte jedoch: „Das wäre die denkbar

schlechteste Lösung. Wir wollen nicht gegen, sondern mit den Landwirten arbeiten.“ Der Zweckverband will neben dem großen Industriereal rund 100 Hektar Ausgleichsfläche schaffen. Wanderwege sollen konzipiert, Bäume neu gepflanzt und geschützte Wiesen angelegt werden.

Kirche besorgt um Totenruhe

Damit sind aber noch nicht alle Sorgen aus der Welt geschafft. Mittlerweile hat sich auch die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Pirna zu Wort gemeldet. Mit dem Bau des IPO könnte die Totenruhe auf dem Pirnaer Friedhof durch zunehmende Verkehrsbelastung gestört werden, heißt es in einer Stellungnahme. Denn die Dippoldswalder Straße, die an das Friedhofsareal angrenzt, soll als Verbindungstrasse zwischen Pirna und dem IPO fungieren. Außerdem sorgt sich die Gemeinde um den parkartigen Charakter des Friedhofs. Insbesondere die Vogelwelt, der Wasserhaushalt und die Kaltluftströme dürften durch den IPO nicht beeinträchtigt werden. „Der Friedhof muss ein Ort würdigen Gedenkens bleiben, die

Erholungsfunktion muss gewährleistet bleiben“, fordert der Kirchenvorstand.

Bürger haben Mitspracherecht

Die Kommunen lassen die Bürger indes am Planungsprozess teilhaben. Nach dem Vorentwurf des Bauungsplans sowie nach der Erarbeitung des Entwurfs können Bürger ihre Stellungnahme abgeben, die bei der weiteren Planung zu prüfen ist. Auch die Diskussion bei den Infoabenden ist seitens der Kommunen weiterhin erwünscht. Die nächste Veranstaltung findet am 12. Februar, 18.30 Uhr, in der Aula der Oberschule Dohna statt. Ein weiterer Infoabend ist am 19. März, 19 Uhr, im Pestalozzi-Gymnasium Heidenau geplant. „Allen drei Kommunen war von Beginn an eine frühzeitige Kommunikation über dieses Projekt wichtig. Dass es mehr als eine Meinung gibt, steht außer Frage“, sagte Opitz. „Wir müssen abwägen, ob wir Wachstum brauchen oder ob wir Landwirtschaft zur heiligen Kuh machen. Die politische Entscheidung über den IPO muss letztendlich auf den Fakten beruhen, die auf dem Tisch liegen.“

26-Jährige fährt in den Gegenverkehr

Großenhain. Am Dienstagmorgen gegen 5.50 Uhr ist es in Großenhain zu einem Unfall bei einem Überholmanöver gekommen. Die 26-jährige Fahrerin eines Skoda Fabia überholte auf der S 81 zwischen Zschauitz und Großenhain mehrere Autos und einen Sattelzug. Dabei prallte sie mit einem entgegenkommenden VW Passat sowie dem Sattelzug zusammen. Verletzt wurde niemand. Bei dem Unfall entstanden mehrere tausend Euro Schaden. Gegen die 26-Jährige wird nun wegen Gefährdung des Straßenverkehrs ermittelt.

Die Polizei sucht Unfallzeugen und bittet auch die Autofahrer, die vom Skoda überholt wurden, sich zu melden. Hinweise nimmt die Polizei unter der Nummer 0351/483 22 33 entgegen.

IN KÜRZE

Junge angesprochen: Polizei ermittelt

Coswig. Am Montagnachmittag soll ein zehnjähriger Junge von einem bislang Unbekannten vor der Grundschule an der Dresdner Straße angesprochen worden sein. Wie die Polizei mitteilt, ignorierte der Junge den Mann und verließ den Ort. Anschließend erzählte er seinen Eltern davon und diese verständigten die Beamten. Die Polizei geht nun diesem Hinweis nach.

Nacktschwimmen im Geibeltbad

Pirna. Im Geibeltbad Pirna gibt es am Freitag wieder die Möglichkeit, nackt zu baden. Zwischen 22 und 24 Uhr wird die Badelandschaft zur Nacktzone – und darf in dieser Zeit tatsächlich nur ohne Badedachen genutzt werden. Saunagäste können während dieser Zeit ohne Um- oder Anziehen in die Badelandschaft wechseln. Es gelten die regulären Eintrittspreise.

Diebe schleppen sich mit Rüttelplatte ab

Radeberg. Zwei bislang Unbekannte sind am Montagnachmittag mit einer gestohlenen Rüttelplatte durch Radeberg gelaufen. Die Maschine wurde vermutlich von einer Baustelle entwendet, wie die Polizei mitteilt. Als Zeugen die Diebe an der Straße Am Wall bemerkten, ließen diese vom etwa 2000 Euro teuren Gerät ab, flüchteten und brausten anschließend mit einem Transporter davon. Nun ermittelt die Kriminalpolizei.

Gute Aussichten

Bismarckturm in Radebeul soll im Mai wieder öffnen

Radebeul. Der Umbau des Radebeuler Bismarckturms zu einem Aussichtsturm soll Mitte Mai zum Abschluss kommen. Am 19. Mai ist die Eröffnung geplant. Das kündigte Jens Baumann, Vorsitzender des Vereins für Denkmalpflege und neues Bauen Radebeul an. Für den Denkmalverein ist es einer der Höhepunkte dieses Jahres.

Der ursprüngliche Wunschtermin für die Eröffnung, den 1. April dieses Jahres – der 204. Geburtstag von Reichskanzler Otto von Bismarck – kann leider nicht gehalten werden. Am Einbau der Treppenanlage, der am 26. September vorigen Jahres begann, liegt die Verspätung nicht. Die neun Treppenelemente sind fast komplett eingebaut. Es fehlen nur noch die letzten beiden Segmente.

Was noch fehlt, ist die Plattform. Angesichts der rasant steigenden Baupreise muss-

te der Verein noch einmal Geld sammeln. Weitere 10000 Euro sind durch Spenden zusammengekommen, so dass für den Umbau insgesamt 300000 Euro Spendengeldern aufgebracht wurden. Durch die Schließung der letzten Finanzierungslücke kann der Bau der Plattform in 18 Meter Höhe ausgeschrieben werden. „Wir hoffen, den Auftrag in sechs Wochen vergeben zu können“, sagte Baumann.

Der zweite Höhepunkt des Jahres im Vereinsleben ist die Vergabe des 18. Bauherrenpreises. Baumann fordert die Radebeuler schon jetzt auf, mit wachem Auge durch die Löbnitzstadt zu gehen. Wer gelungene Neubauten, Freiflächen- oder Platzgestaltungen oder hervorragend renovierte Denkmale oder Altbauten sieht, soll davon ein Foto machen und das Bild mit einer kurzen Begründung beim Verein oder bei der Stadtverwaltung für den Preis vorschlagen. Denn der Preis lebe von der Beteiligung der Einwohner der Stadt, die das bauliche Angebot ja optisch tragen müssten. „Versuchen wir gemeinsam, Schönes hervorzuheben, um damit das Bauen zu beeinflussen“, erklärt Baumann. Die Auslobung des Bauherrenpreises erfolgt im Frühjahr, die Preisverleihung ist dann auf den 8. November terminiert.

Der Denkmalverein bereitet außerdem ein Geschenk für das Sport- und Freizeitzentrum „Krokofit“ in Radebeul vor. Auf dessen Außenareal soll eine Skulptur ihren Platz finden. „Die Knieende“ heißt das Werk. Es wird voraussichtlich am 30. August im Saunagarten aufgestellt.

Silvio Kuhnert



Mit der Aussichtsplattform in rund 18 Metern Höhe bietet der Bismarckturm ab Mitte Mai neue Rundblicke übers Elbtal. FOTO: U. HOFMANN

Danksagung

Einen lieben Menschen zu verlieren, ist schwer, doch zu wissen, dass man im Schmerz nicht allein ist, ist tröstlich.

Deshalb möchten wir uns bei allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten, ihre Anteilnahme durch Umarmung, Händedruck, Beileidsbekundungen in Wort und Schrift, Blumen und Geldspenden ausdrückten und gemeinsam mit uns von meinem lieben Mann, unserem guten Vater und besten Opa, Bruder und Schwager, Herrn

Alois Suwald
* 16.09.1935 † 27.12.2018

Abschied nehmen, auf das herzlichste bedanken.

In liebevoller Erinnerung
Anneliese Suwald
im Namen aller Angehörigen

*Was Du an Liebe uns gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein.
Was wir an Dir verloren haben, das wissen wir nur ganz allein.*

Rosemarie Schmidt
langjährige Leiterin Kindergarten Rietschelstraße
* 12.07.1934 † 20.01.2019

In Liebe, Dankbarkeit und tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserer geliebten Mutter und Omi.

Deine Tochter Marlis,
Dein Sohn Reinhard mit Monika
sowie deine Enkel Claudia mit John,
Sebastian und Torsten.

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 08.02.2019, 12.30 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Auch wenige Worte können Trost spenden.

Mit einer Familienanzeige in Ihrer Tageszeitung geben Sie den Verlust eines lieben Menschen bekannt.

NACHRUF

Am 17. Januar 2019 verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 67 Jahren der Gründer und langjährige Geschäftsführer unserer FHR Anlagenbau GmbH. Tief bewegt nehmen wir Abschied von

Dr.-Ing. Reinhard Fendler

Er widmete sein Berufsleben der Vakuumbeschichtung. Sein ganzes Engagement galt der Entwicklung von neuen Technologien und deren Umsetzung in Beschichtungstechnik für Industrie und Forschung in zahlreichen Ländern der Welt. Dabei standen für ihn ganz besonders die vielen Menschen in seinem Wirkungskreis im Mittelpunkt.

Mit ausgezeichnetem Expertenwissen gründete er 1991 mit zwei Partnern die Firma FHR. Über 27 Jahre brachte er seine unternehmerische Weitsicht, Zielstrebigkeit sowie mehr und mehr väterliche Fürsorge ein. Die FHR entwickelte sich zu einem heute weltweit erfolgreichen und anerkannten Spezialanbieter für Dünnschichttechnik. Sie gehört seit nunmehr elf Jahren zu der centrotherm international AG in Blaubeuren.

Mit Herrn Dr. Reinhard Fendler verlieren wir eine hochgeschätzte Führungspersonlichkeit, einen immer optimistischen Weggefährten und einen besonderen Freund.

Seiner Familie gelten unsere Anteilnahme und unser tiefes Mitgefühl.

Die Geschäftsleitung und Mitarbeiter der FHR Anlagenbau GmbH und der Vorstand der centrotherm international AG